



Präsentation | Presentazione

Gender-Bericht Rapporto Gender 2012



Kapitel 1

Demografische Situation

Der weibliche Anteil an der Wohnbevölkerung Südtirols entspricht 50,6% der Gesamtbevölkerung. Der genannte Wert ist jedoch nach Altersklassen unterschiedlich. Während in der Gesamtbevölkerung das Männer-Frauen-Verhältnis relativ ausgewogen ist, überwiegt in den einzelnen Altersklassen eines der beiden Geschlechter oftmals auch relativ deutlich.

Bedingt durch die höhere Sterblichkeit der Männer im Alter wächst der Anteil der weiblichen Bevölkerung an den über Sechzigjährigen mit zunehmendem Alter überproportional an.

Am 31.12.2011 ist das Durchschnittsalter der Frauen aufgrund ihrer größeren Langlebigkeit um etwa 2,5 Jahre höher als jenes der Männer (42,7 gegenüber 40,1 Jahre).

Die Lebenserwartung bei der Geburt beträgt heute 80,4 Jahre für die Männer und 85,3 Jahre für die Frauen.

Capitolo 1

Situazione demografica

La componente femminile costituisce il 50,6% della popolazione anagrafica residente in provincia di Bolzano, percentuale che varia a seconda della classe di età. Infatti, mentre nella popolazione complessiva si riscontra un sostanziale equilibrio tra uomini e donne, nelle singole classi d'età si assiste ad uno sbilanciamento, talvolta anche marcato, verso uno dei due sessi.

I diversi livelli di mortalità, maggiori per i maschi, influenzano in modo determinante la distribuzione per sesso tra gli over sessanta, che vede una prevalenza femminile sempre più accentuata all'aumentare dell'età.

Al 31.12.2011 l'età media delle femmine, a causa della loro maggiore longevità, risulta di circa 2,5 anni maggiore di quella dei maschi (42,7 contro 40,1 anni).

La speranza di vita alla nascita ha raggiunto gli 80,4 anni per gli uomini e gli 85,3 per le donne.

Der Familienstand ist stark altersabhängig: Der höchste Anteil der Verheirateten ist unter den 35- bis 77-Jährigen zu finden. Der Großteil der Ledigen konzentriert sich hingegen auf die jüngeren Altersstufen (bis ungefähr 30-35 Jahre), während in den älteren Altersklassen die Witwer bzw. Witwen vorherrschend sind.

5,9% der Gesamtbevölkerung sind verwitwet; davon sind mehrheitlich Frauen (84,7%). Dieses Ungleichgewicht ist - abgesehen von der Tatsache, dass Frauen im Allgemeinen jünger sind als ihre Lebenspartner - auch durch die höhere weibliche Lebenserwartung bedingt.

Zur Verjüngung der Gesamtbevölkerung tragen vor allem die Ausländer bei: Die Einwanderung aus Staaten außerhalb der EU steigt seit Anfang der 90er Jahre kontinuierlich an. Ab Mitte des genannten Jahrzehnts nimmt die Anwesenheit von ausländischen Frauen und Kindern infolge der Familienzusammenführungen zu. Dieselbe Entwicklung verzeichnen auch die Geburten von Kindern aus Familien mit ausländischer Staatsbürgerschaft.

Insgesamt ist bei der ausländischen Bevölkerung ein Anstieg des Frauenanteils zu beobachten. Ab dem Jahr 2007 sind die ausländischen Frauen gegenüber den ausländischen Männern in der Überzahl.

Bei den Südtiroler Frauen ist nicht nur ein Absinken des Fruchtbarkeitsniveaus, sondern auch ein Wandel im reproduktiven Verhalten - und zwar hin zu Mutterfreuden in späteren Jahren - festzustellen. Dies ist hauptsächlich auf den neuen Lebensstil zurückzuführen, der durch ein höheres Bildungsniveau und eine verstärkte Teilnahme der Frauen am Berufsleben gekennzeichnet ist.

Die aufgezeigte demografische und gesellschaftliche Entwicklung hat auch die Haushaltsstrukturen stark geprägt: Die Anzahl der Haushalte hat zugenommen, die durchschnittliche Zahl der Haushaltsmitglieder ist geschrumpft und die zahlenmäßige Stärke der verschiedenen Haushaltstypen hat sich verändert.

Eine starke Zunahme erfuhren insbesondere die Einpersonenhaushalte, was in erster Linie auf die Überalterung der Bevölkerung zurückzuführen ist. Bei der Volkszählung 1971 machten sie 13,6% aller Haushalte aus, 2001 waren es bereits 29,2% und 2011 gar 34,9%.

Lo stato civile, strettamente legato all'età, vede concentrata la maggior parte di coniugati nelle fasce d'età dai 35 ai 77 anni. La maggior concentrazione di celibi/nubili si trova invece nelle fasce d'età più giovani (fino a circa 30-35 anni), mentre nelle classi d'età più anziane si ha la prevalenza di vedovi e/o vedove.

I/le vedovi/e costituiscono il 5,9% della popolazione complessiva, in prevalenza donne (84,7% sul totale). Tale sbilanciamento è dovuto sia alla consuetudine delle donne di sposarsi con un partner di maggiore età sia anche alla maggiore longevità femminile.

A ringiovanire la popolazione residente complessiva, interviene la componente straniera: a partire dai primi anni '90 si è assistito ad un graduale aumento della componente extra comunitaria nei flussi migratori e successivamente, dalla metà degli anni '90, è aumentata la presenza delle donne e dei figli per ricongiungimento familiare, così come sono aumentate le nascite di bambini da coppie di coniugi con cittadinanza straniera.

Ciò ha determinato una femminilizzazione della popolazione straniera: dal 2007 la presenza femminile ha superato quella maschile.

Quanto alla fecondità delle altoatesine, si assiste complessivamente non solo ad una caduta della stessa, ma pure ad una modificazione del comportamento riproduttivo, vale a dire uno slittamento della fecondità verso un modello tardivo, dovuto principalmente al diffondersi di nuovi stili di vita, che comportano un maggiore livello di istruzione e un maggiore inserimento lavorativo delle donne.

L'evoluzione demografica e sociale delineata ha inciso profondamente anche sulle strutture familiari: è aumentato il numero delle famiglie, si è ridotto il numero medio dei suoi componenti e si è modificata la distribuzione fra le diverse tipologie familiari.

In particolare si è assistito ad un deciso aumento delle famiglie di una sola persona, dovuto, in primo luogo, all'invecchiamento della popolazione. Al Censimento del 1971 questa tipologia familiare costituiva il 13,6% delle famiglie, contro il 29,2% del Censimento 2001 e il 34,9% del 2011.

Männer und Frauen sind je nach Altersklasse in unterschiedlichem Maße vom „Singledasein“ betroffen.

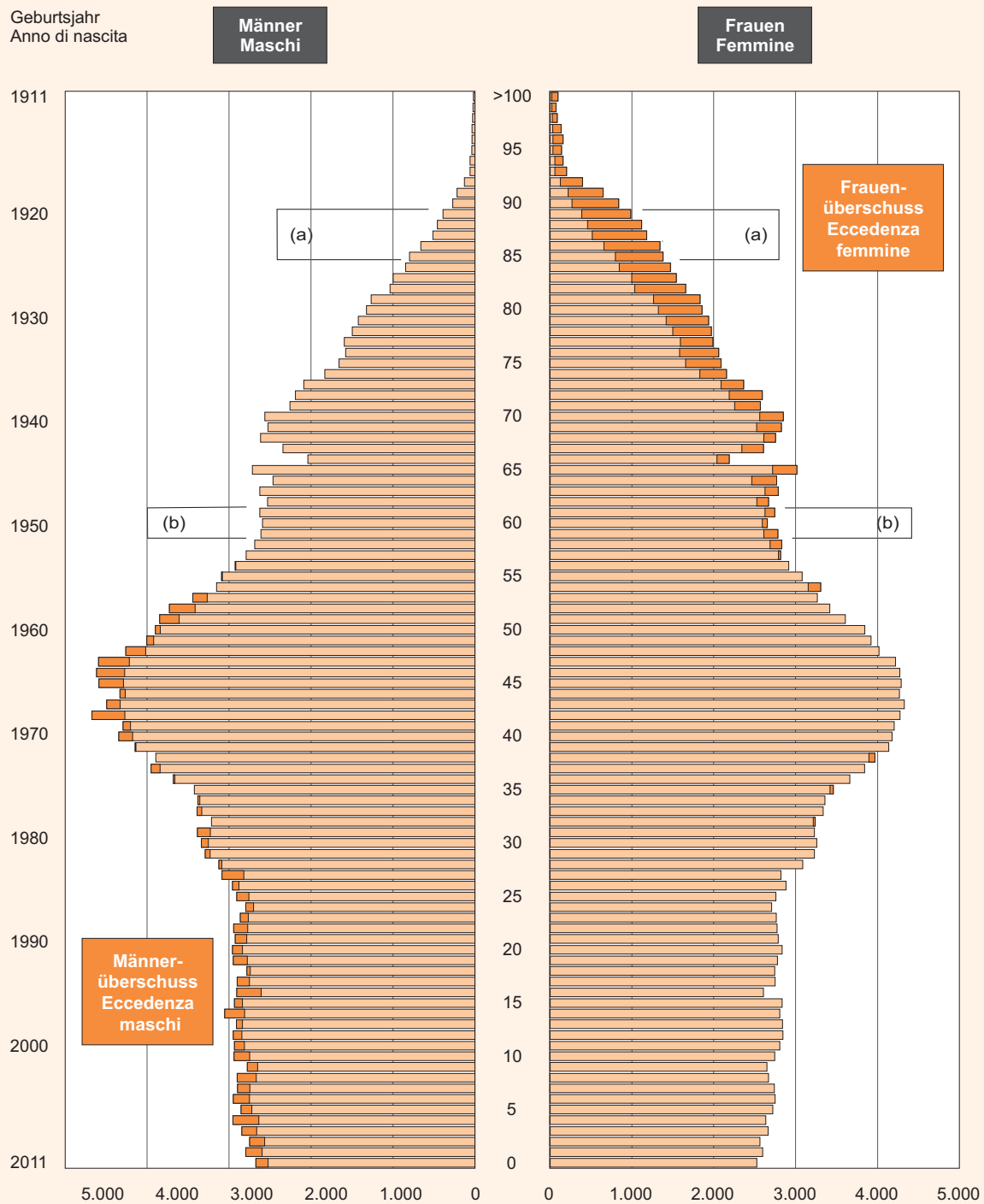
Die männlichen Singlehaushalte konzentrieren sich hauptsächlich auf die Altersklasse der 25- bis 44-Jährigen, während die „weiblichen“ Singlehaushalte vorwiegend bei den älteren Jahrgängen ab 65 - bei welchen der Frauenanteil überwiegt - anzutreffen sind.

La condizione di persona sola riguarda in maniera differenziata uomini e donne per classe di età.

Le famiglie di un solo componente maschio sono prevalentemente concentrate nelle classi d'età da 25 a 44 anni, mentre le famiglie di un solo componente femmina presentano maggiore concentrazione nelle classi anziane dai 65 anni in su, fra cui la presenza femminile risulta preponderante.

Bevölkerungspyramide nach Alter und Geschlecht - 2011

Piramide della popolazione per età e sesso - 2011



(a) Geburtenausfall im und nach dem 1. Weltkrieg
Calo delle nascite durante e dopo la 1^a Guerra mondiale

(b) Geburtenausfall Ende des 2. Weltkrieges
Calo delle nascite alla fine della 2. Guerra mondiale

© astat 2013 - Ir



Kapitel 2, 5 und 6

Zufriedenheit und Lebensgewohnheiten

In Südtirol hängt die Zufriedenheit mit dem eigenen Leben nicht vom Geschlecht ab.

Dies gilt für das Leben als Ganzes, aber auch aufgeschlüsselt nach verschiedenen Aspekten: Familie, Freundeskreis und Gesundheit. Die durchgeführten statistischen Tests ergeben keine signifikanten Unterschiede.

Südtirol verzeichnet einen der geringsten Prozentanteile an Übergewichtigen in Europa (7%) und liegt mit diesem Wert unter jenem Österreichs und Italiens (letzteres an zweit bester Stelle in der EU): Diesbezüglich bestehen keine Unterschiede zwischen Frauen und Männern, während das weibliche Geschlecht im Vergleich zu den Männern deutlich seltener (halb so oft) übergewichtig ist. Im Übrigen zeigen Frauen bei den Essensgewohnheiten ein vorbildhafteres Verhalten: Wenige überspringen beispielsweise das Frühstück (10%), während sie zudem mehr Obst und Gemüse essen. Zudem konsumieren Frauen selten alkoholische Getränke außerhalb der Mahlzeiten (regelmäßig machen dies 5% der Frauen gegenüber 20% der Männer).

Die Südtiroler Frau raucht außerdem etwas weniger: 24% der Männer und 17% der Frauen sind Raucher. Die Männer rauchen durchschnittlich 13 Zigaretten am Tag, die Frauen 10.

Sehr große Unterschiede lassen sich bei der Lektüre feststellen: 71,7% der Frauen lesen Bücher im Vergleich zu 48,5% der Männer. Die Leserinnen „verschlingen“ im Übrigen sehr viele Bücher: 119.000 Frauen lesen 4 oder mehr Bücher im Jahr (bei den Männern trifft dies auf 58.000 zu). Demgegenüber lesen die Frauen etwas weniger regelmäßig Tageszeitungen. Hier weicht Südtirol deutlich vom gesamtstaatlichen Durchschnitt ab: 73% gegenüber 49%, welche die Zeitung mindestens einmal in der Woche lesen.

Im Fernsehen werden ziemlich ähnliche Sendungen angeschaut: Die „Nachrichten“ sind die bevorzugte Sendung beider Geschlechter, sehr beliebt sind Informationssendungen und Filme.

Unterschiedliche Prozentsätze finden sich bei den Sportsendungen, die von 74% der Männer und 43% der Frauen angesehen werden, während die Frauen Serien und Quizsendungen bevorzugen.

Capitolo 2, 5 e 6

Soddisfazione e stili di vita

In Alto Adige la soddisfazione per la propria vita non presenta alcuna differenza di genere.

Ciò vale per la vita nel complesso, ma anche disaggregando per i vari aspetti: famiglia, amicizie e salute. Nessuna differenza risulta significativa ai tests statistici.

L'Alto Adige registra una delle più basse percentuali di obesi d'Europa (7%), collocandosi al di sotto di Austria e Italia (quest'ultima al secondo miglior posto nell'UE): in questo donne e uomini non hanno differenze, mentre il sesso femminile è molto meno spesso (la metà) in sovrappeso rispetto al maschile. Del resto su tutto il fronte dell'alimentazione le donne mostrano comportamenti più virtuosi: poche per esempio saltano la colazione (10%), mentre mangiano più frutta e verdura. Inoltre raramente le donne bevono alcol fuori dai pasti (lo fa regolarmente il 5%, contro il 20% degli uomini).

La donna altoatesina inoltre fuma leggermente meno: sono del 24% tra gli uomini contro il 17% le percentuali di persone che fumano, mentre, tra chi fuma, la media di sigarette fumate al giorno è rispettivamente di 13 (uomini) e 10 (donne).

Differenze molto forti nel campo della lettura: legge libri il 71,7% delle donne contro il 48,5% degli uomini: le lettrici inoltre "divorano" un alto numero di libri: 119.000 donne ne leggono 4 o più all'anno (il dato degli uomini è 58.000). In compenso le donne leggono un po' meno regolarmente i quotidiani; su questo fronte l'Alto Adige è peraltro un "abisso" sopra la media nazionale: 73% a 49% chi legge il giornale almeno una volta alla settimana.

Davanti alla TV i programmi guardati sono abbastanza simili: il "telegiornale" è il programma preferito da entrambi i sessi, molto seguiti i programmi di informazione e i film.

Percentuali diverse le troviamo nei programmi sportivi (seguiti dal 74% degli uomini e dal 43% delle donne), mentre preferiti dal "gentil sesso" sono telefilm e quiz.

Gemessen an der Häufigkeit der Gespräche über Politik, zeigen die Südtiroler Frauen etwas weniger Interesse als die Männer daran.

Bei den Nutzern von Einrichtungen im Sozialbereich gibt es kaum geschlechtsspezifische Unterschiede. Ausnahmen sind die Dienste für Senioren, bei denen die Frauen aufgrund der höheren Lebenserwartung mit 70% überwiegen, und der Bereich Suchtkranke und soziale Ausgrenzung, in dem der Frauenanteil bei etwa 10% liegt (das Phänomen der „Obdachlosigkeit“ ist im Übrigen überall typisch männlich).

Le altoatesine sono un po' meno appassionate di politica, almeno stando alla cadenza con cui ne parlano.

Tra gli utenti dei presidi socio-assistenziali troviamo percentuali per sesso equilibrate tranne: un 70% di donne nei servizi agli anziani (ciò perché le donne vivono più a lungo) e viceversa percentuali attorno al 10% tra le dipendenze e nell'esclusione sociale (il fenomeno dei "senza-tetto" è del resto ovunque tipicamente maschile).

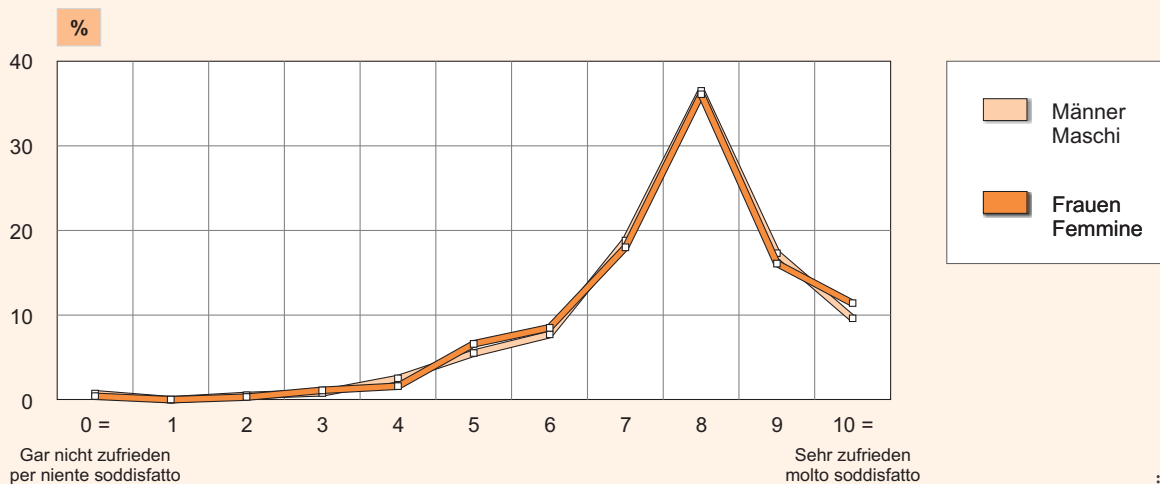
Graf. 2.1

Wie zufrieden sind Sie im Moment insgesamt mit Ihrem Leben? - 2012

Prozentwerte nach Geschlecht; Personen mit 14 Jahren und mehr

Quanto si ritiene soddisfatto della Sua vita nel complesso? - 2012

Valori percentuali per sesso; persone di 14 anni e più



© astat 2013 - sr



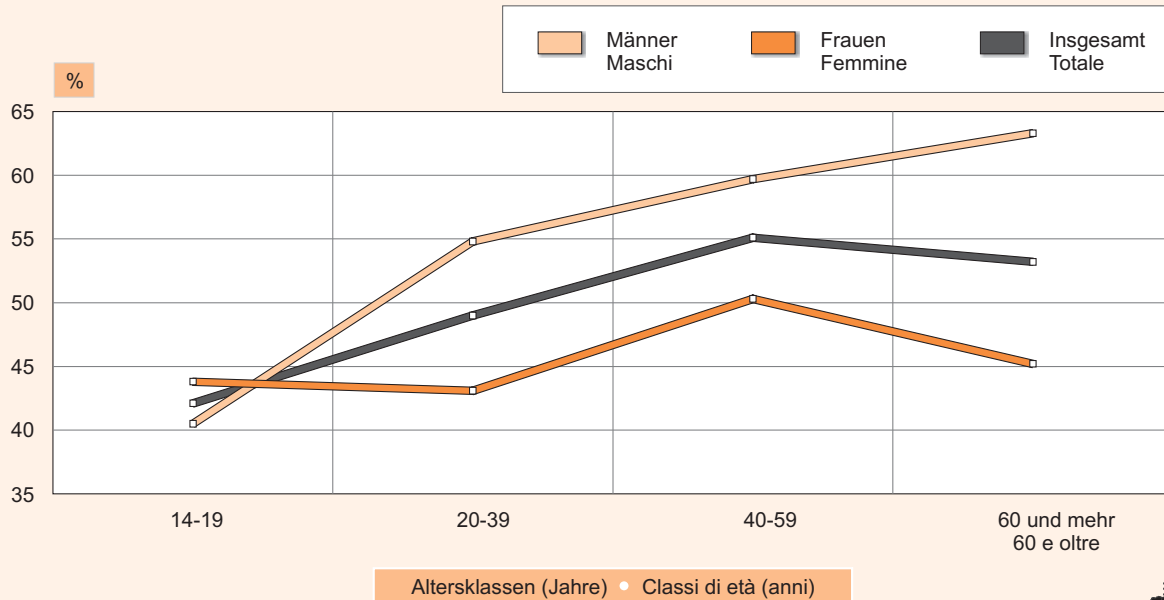
Graf. 5.10

Personen, die mindestens einmal in der Woche über Politik reden, nach Geschlecht und Alter - 2012

Prozentwerte; Personen mit 14 Jahren und mehr

Persone che parlano di politica almeno una volta alla settimana, per sesso ed età - 2012

Valori percentuali; persone di 14 anni e oltre



© astat 2013 - Ir



Kapitel 3

Bildung und Ausbildung

In den letzten dreißig Jahren hat sich der Bildungsstand in Südtirol deutlich verbessert. Vor allem die jungen Frauen haben die Chancen einer besseren Ausbildung genutzt, wie sich insbesondere am stärkeren Schulbesuch nach der Pflichtschule zeigt.

Im Schuljahr 2011/12 verzeichnen die Kindergärten eine Mädchenquote von 48,0%. Dabei spielt die Tatsache, dass es bei den Geburten einen leichten Knabenüberschuss gibt, eine wichtige Rolle: Auf 100 Mädchen werden rund 106 Buben geboren.

Nach Geschlecht aufgeteilt sind auch in den Grund- und Mittelschulen mehr Buben als Mädchen eingeschrieben.

In den Oberschulen hingegen liegt die Mädchenquote bei 54,0%. Dieser Unterschied kann damit erklärt werden, dass viele Buben die Berufsschule besuchen.

Bezüglich schulischen Erfolg/Misserfolg fällt auf, dass die Mädchen besser abschneiden als ihre männlichen Altersgenossen, wobei der Unterschied in den Oberschulen am deutlichsten ausfällt.

Im Studienjahr 2010/11 besuchen 5.232 männliche Studenten und 6.961 Studentinnen eine italienische oder österreichische Universität. Im Vergleich zum Studienjahr 2000/01 ist die Zahl der Einschreibungen der Studentinnen um 11,8% gestiegen, während die Zahl der Studenten um 1,7% zurückgegangen ist.

Was die Wahl der Studienfachrichtungen anbelangt (Oberschule und Universität) überwiegen noch größtenteils die traditionellen Fachrichtungen.

Capitolo 3

Istruzione e formazione

In provincia di Bolzano si è assistito negli ultimi trent'anni ad un notevole sviluppo nel grado d'istruzione. Sono soprattutto le giovani donne ad aver beneficiato della più ampia diffusione dello studio, in particolare nei cicli formativi successivi alla scuola dell'obbligo.

Nell'anno scolastico 2011/12 il tasso di femminilizzazione nella scuola dell'infanzia è del 48,0%. Un ruolo fondamentale gioca il fatto che il rapporto di composizione alla nascita è leggermente sbilanciato a favore dei maschi: ogni 100 femmine vengono alla luce circa 106 maschi.

Anche nelle scuole primarie e secondarie di primo grado la distribuzione tra i sessi è leggermente sbilanciata a favore dei maschi.

Nelle scuole secondarie di secondo grado invece il tasso di femminilizzazione si attesta al 54,0%. Questa differenza può essere spiegata dal fatto che molti ragazzi frequentano le scuole professionali.

In merito al successo/insuccesso scolastico emerge che le ragazze ottengono risultati migliori rispetto ai loro coetanei di sesso maschile; e la differenza è più marcata nelle scuole superiori.

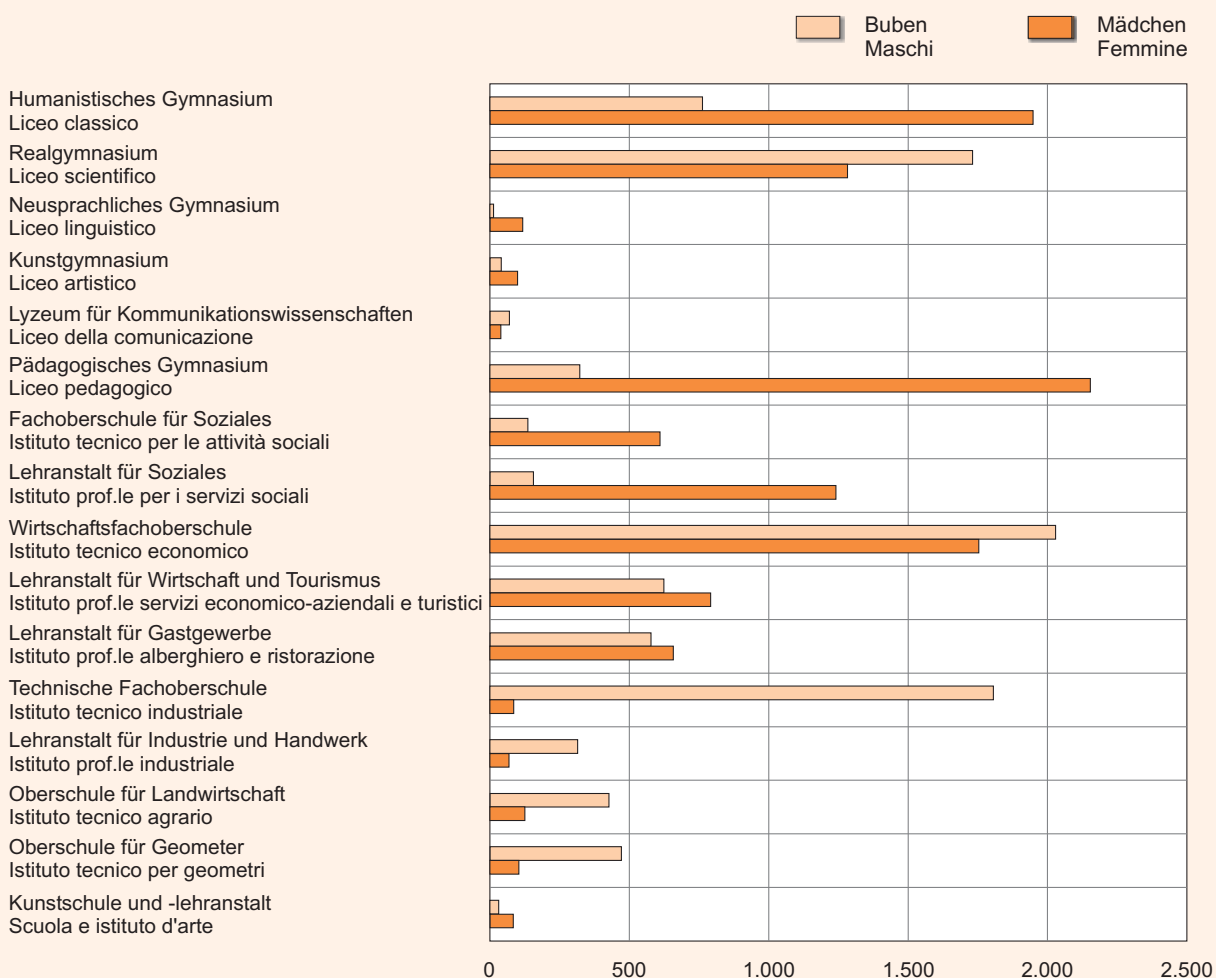
Nell'anno accademico 2010/11 risultano iscritti 5.232 studenti e 6.961 studentesse presso le università italiane ed austriache. Rispetto all'anno accademico 2000/01 le femmine hanno fatto registrare un aumento d'iscrizioni dell'11,8%, mentre gli studenti di sesso maschile sono diminuiti dell'1,7%.

Nella scelta dell'indirizzo di studio (scuole superiori ed università), prevalgono per lo più ancora gli indirizzi tradizionali.

Graf. 3.3

Eingeschriebene Oberschüler nach Schulart und Geschlecht - Schuljahr 2011/12

Studenti iscritti nelle scuole secondarie di II grado per tipo di scuola e sesso - Anno scolastico 2011/12



© astat 2013 - sr



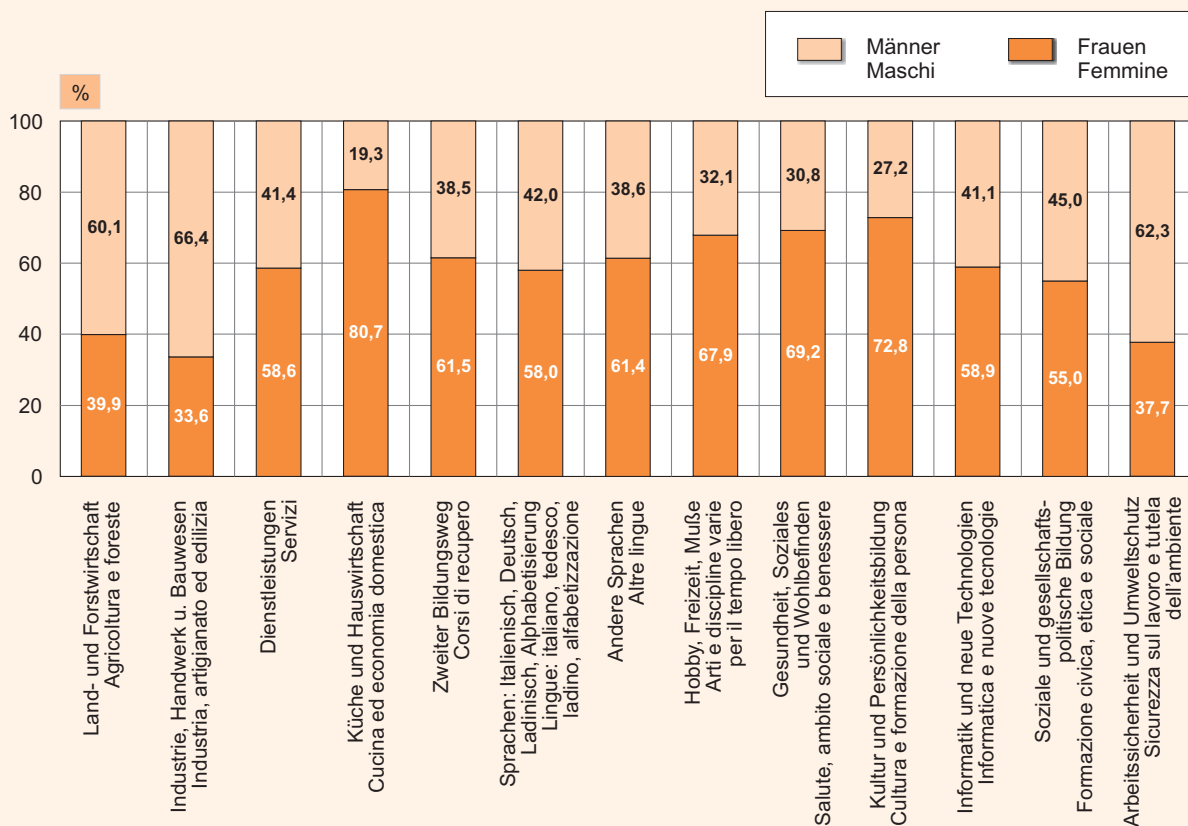
Graf. 3.9

Teilnehmer an Weiterbildungsveranstaltungen nach Themenbereich und Geschlecht - 2012

Prozentuelle Verteilung

Partecipanti ai corsi di educazione permanente per tematica del corso e sesso - 2012

Composizione percentuale



© astat 2013 - sr



Kapitel 4

Arbeitsmarkt

Von den 423.200 in Südtirol ansässigen Personen im Alter von mindestens 15 Jahren beteiligen sich 255.800 am Erwerbsleben (Erwerbspersonen) und zwar entweder als Erwerbstätige (95,9%) oder als Arbeitsuchende (4,1%). Die restlichen 167.400 gelten als Nichterwerbspersonen; das sind Rentner, Hausfrauen, Schüler, Studenten usw.

Die prozentuelle Beteiligung am Arbeitsmarkt unterscheidet sich sehr nach Geschlecht: Von den 207.000 Männern im erwerbsfähigen Alter sind 67,9% erwerbstätig, während es unter den 216.200 Frauen dieses Alters nur 50,3%, also wesentlich weniger, sind. Entsprechend höher ist bei den Frauen der Anteil der Nichterwerbspersonen (47,2% gegenüber 31,6% bei den Männern).

Insgesamt beläuft sich die Erwerbsquote (Anteil Erwerbstätiger und Arbeitsloser an der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren) der Frauen im Jahr 2012 auf 68,1% und jene der Männer auf 81,8%. Der Unterschied beträgt also immer noch knapp 14 Prozentpunkte, hat sich allerdings in den letzten zehn Jahren um fast sieben Prozentpunkte verringert.

Von den 245.200 Erwerbstätigen des Jahres 2012 sind 77,6% vollzeit- und 22,4% teilzeitbeschäftigt. Wie in den Jahren zuvor arbeitet ein großer Teil der Bediensteten aus familiären Gründen Teilzeit (2012 sind es 50,2% der Teilzeitbeschäftigten). Auch deshalb sind - wie auch in den Vorjahren - viel mehr Frauen als Männer teilzeitbeschäftigt: 42,0% der erwerbstätigen Frauen gegenüber 6,8% der Männer.

Im Jahr 2012 sind in Südtirol durchschnittlich 5.500 Frauen und 5.100 Männer aktiv auf Arbeitssuche. Die Arbeitslosenquote (Anteil der Arbeitssuchenden an den Erwerbspersonen) beläuft sich insgesamt auf 4,1%; die Frauenarbeitslosigkeit beträgt 4,8% und die Männerarbeitslosigkeit 3,6%. Wie in den Vorjahren ist die Arbeitslosenquote bei den Frauen höher als bei den Männern.

Jeder fünfte Südtiroler Erwerbstätige arbeitet Ende 2012 im öffentlichen Dienst. Rechnet man die privatisierten Staatsbetriebe Bahn und Post dazu, so beschäftigt der öffentliche Dienst 49.684 Personen: 20,3% aller Erwerbstätigen. Im Verhältnis zur jeweiligen Beschäftigtenzahl sind viel mehr Frauen als Männer öffentlich bedienstet: 28,1%

Capitolo 4

Mercato del lavoro

In provincia di Bolzano, delle 423.200 persone di almeno 15 anni di età, 255.800 fanno parte attiva del mondo del lavoro (forze di lavoro), in quanto occupati (95,9%) o in cerca di occupazione (4,1%). Le restanti 167.400 persone non fanno parte delle forze di lavoro in quanto pensionati, casalinghe, studenti, ecc.

In termini percentuali la partecipazione al mercato del lavoro è differente per sesso: dei 207.000 uomini in età lavorativa, 67,9% sono occupati, mentre delle 216.200 donne della medesima fascia d'età solo il 50,3%, dunque notevolmente meno, lo è. Tra le donne risulta proporzionalmente maggiore la componente costituita dalle non forze lavoro (47,2% rispetto al 31,6% degli uomini).

Nel complesso il tasso di attività - quota di occupati e disoccupati sulla popolazione tra i 15 e 64 anni - delle donne nell'anno 2012 si attesta su 68,1% e quello degli uomini su 81,8%. La differenza dunque è sempre ancora di quasi 14 punti percentuali; guardando gli ultimi dieci anni, tale differenza però si è ridotta di quasi sette punti percentuali.

Nel 2012 su un totale di 245.200 occupati, il 77,6% è a tempo pieno ed il 22,4% a tempo parziale. Come negli anni precedenti una gran parte di questi ultimi dichiara di lavorare a tempo parziale per motivi familiari (nel 2012 il 50,2%) e, coerentemente con quanto emerso negli anni scorsi, vi sono molto più donne occupate a tempo parziale: il 42,0% delle occupate femmine contro il 6,8% dei maschi.

Nel 2012 si registrano mediamente 5.500 donne e 5.100 uomini in cerca di occupazione. Il tasso di disoccupazione, cioè il rapporto tra le persone in cerca di occupazione e il totale delle forze di lavoro, risulta complessivamente pari al 4,1%; il relativo tasso delle donne ammonta al 4,8%, quello degli uomini al 3,6%. Come negli anni precedenti il tasso di disoccupazione femminile risulta più alto di quello maschile.

Fra gli occupati altoatesini, alla fine del 2012, uno su cinque lavora nel pubblico impiego. Calcolando anche le aziende statali privatizzate quali ferrovia e poste, sono impiegate nel pubblico impiego 49.684 persone, pari al 20,3% di tutti gli occupati. Nel pubblico impiego risulta molto più alta la quota di donne - sul totale delle donne occu-

der weiblichen Erwerbstätigen gegenüber 14,0% der männlichen.

Die Analyse der Bediensteten der Lokalverwaltungen des Jahres 2012 nach Geschlecht zeigt, dass insgesamt fast drei von vier weiblichen Geschlechts sind (28.838 Frauen gegenüber 11.025 Männern). Von den vier größten Gruppen (Bedienstete von Land, Sanitätsbetrieb, Gemeinden, Lehrpersonal) haben die Lehrpersonen mit 78,1% den höchsten Frauenanteil, gefolgt vom Sanitätsbetrieb mit 74,1% und der Landesverwaltung mit 67,7%. Anteilsmäßig weniger Frauen gibt es unter den Gemeindebediensteten (58,9%).

pate - rispetto agli uomini: il 28,1% delle donne contro il 14,0% dei maschi occupati lavora nel pubblico impiego.

Dall'analisi dei dipendenti delle amministrazioni locali per genere si evince, che nel 2012 quasi tre dipendenti su quattro sono donne (28.838 donne contro 11.025 uomini). Dei quattro gruppi di dipendenti più numerosi (Provincia, Azienda Sanitaria, Comuni, insegnanti) la quota femminile più consistente si rileva tra gli insegnanti, con il 78,1%, seguita dall'Azienda Sanitaria con il 74,1%; al terzo posto si trova l'Amministrazione provinciale con una percentuale di donne del 67,7% ed infine i Comuni con il 58,9%.

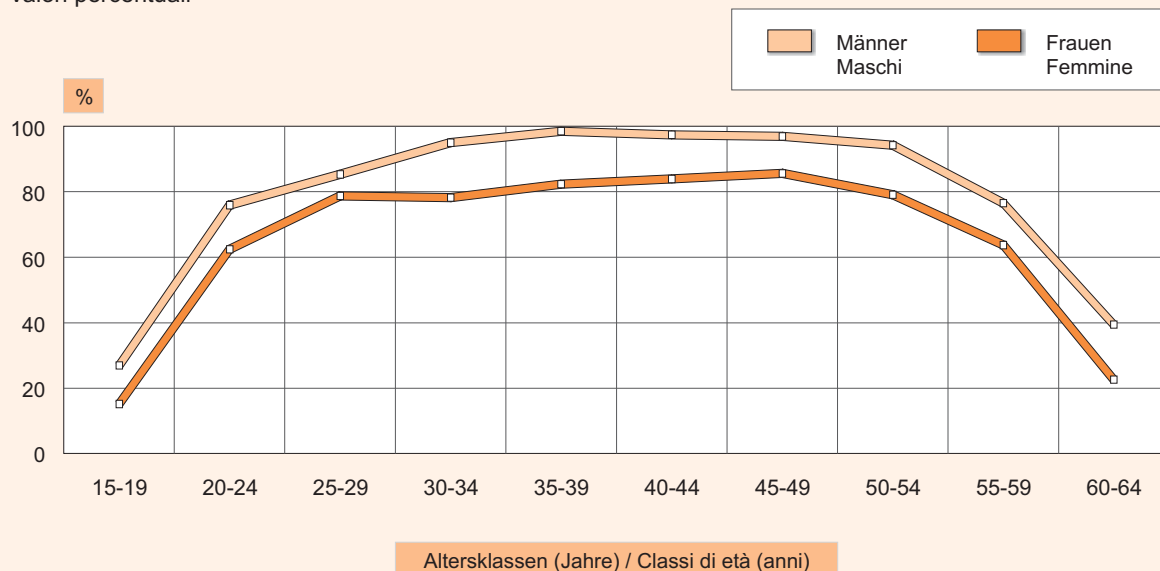
Graf. 4.2

Alters- und geschlechtsspezifische Erwerbsquoten - 2012

Prozentwerte

Tassi specifici di attività per età e sesso - 2012

Valori percentuali



© astat 2013 - Ir



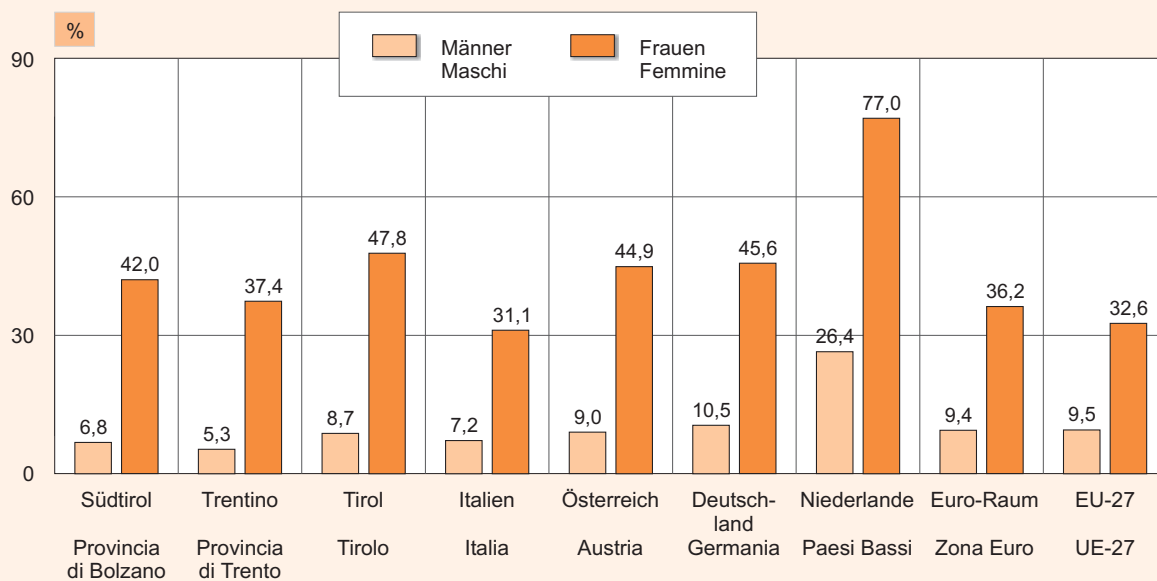
Graf. 4.4

Teilzeitbeschäftigte nach Geschlecht, internationaler Vergleich - 2012

In Prozenten der Erwerbstätigen

Occupati part-time per sesso, confronto internazionale - 2012

Percentuale sugli occupati



© astat 2013 - Ir



Kapitel 7

Entlohnungen und Renten

Die Analyse der NISF-Daten zur Lohndifferenz zwischen den Geschlechtern ergibt eine durchschnittliche Tagesentlohnung von 91,11 Euro im Jahr 2011. Insgesamt betrachtet scheint der Unterschied zwischen Männern und Frauen vorerst beträchtlich: Den 103,12 Euro, die die Männer durchschnittlich pro Tag verdienen, stehen 72,58 Euro der Frauen gegenüber. Der Gender Pay Gap beträgt somit 30,50 Euro bzw. 29,6%. Wie komplex die Analyse der Entlohnung ist, zeigt sich, wenn man die Daten im Detail betrachtet. Bereits die Trennung zwischen Voll- und Teilzeitarbeit verändert die Situation beträchtlich. In beiden Fällen ist der Gender Pay Gap (Vollzeit: 17,1%, Teilzeit: 10,7%) geringer als beim durchschnittlichen Gesamtwert (29,6%).

Die Lohndifferenz zwischen den Geschlechtern in der Privatwirtschaft (Gender Pay Gap) reicht von nahezu 30% bei der Gesamtbetrachtung über 17,1% bei alleiniger Berücksichtigung von Vollzeitarbeitsverhältnissen bis hin zu unter 10%, wenn man die Vollzeitbeschäftigten in der Altersklasse bis 34 Jahre (immerhin knapp 55% der weiblichen Vollzeitbeschäftigten) analysiert. Wenn eine direkte geschlechtsspezifische Diskriminierung besteht, ist diese nicht für das gesamte Ausmaß der Lohnunterschiede verantwortlich. Merkmale, die durch in unserer Gesellschaft bestehende Rollenbilder bestimmt werden (wie z.B. erhöhter Teilzeitanteil, Konzentration auf bestimmte Wirtschaftssektoren oder Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses aus familiären Gründen), haben jedoch durchaus einen messbaren Einfluss auf die Lohnentwicklung eines individuellen Arbeitsverhältnisses.

In Südtirol beziehen im Jahr 2011 127.704 Personen eine Rente. Das entspricht einem Anteil von 25,0% an der Gesamtbevölkerung. Dieser Anteil blieb über den gesamten Beobachtungszeitraum 2002-2011 nahezu unverändert. Konstant blieb auch das Verhältnis zwischen Frauen und Männern. Im Jahr 2011 sind 53,4% der Rentempfänger Frauen und 46,6% Männer. Der Rentneranteil unter den Frauen insgesamt ist mit 26,4% etwas höher als jener unter den Männern (23,6%).

Capitolo 7

Retribuzioni e trattamenti pensionistici

Dall'analisi dei dati INPS sul differenziale retributivo tra i generi emerge che la retribuzione media nel 2011 ammonta a 91,11 euro giornalieri. A livello aggregato il divario fra maschi e femmine appare rilevante: a fronte di un salario medio giornaliero pari a 103,12 euro percepito dai lavoratori maschi, le lavoratrici incassano mediamente 72,58 euro. Il gender pay gap ammonta quindi a 30,50 euro in termini assoluti ed al 29,6% in termini relativi. La complessità dell'analisi della variabile retributiva viene messa in luce esaminando i dati nel dettaglio. Già distinguendo tra lavoro full-time e part-time, la situazione muta considerevolmente. In entrambi i casi il gender pay gap (tempo pieno: 17,1%; tempo parziale: 10,7%) segnala valori inferiori rispetto al dato medio aggregato (29,6%).

Il divario retributivo tra uomini e donne nel settore privato (gender pay gap) raggiunge quasi il 30% al livello di aggregazione massima, il 17,1% considerando esclusivamente i rapporti di lavoro a tempo pieno e meno del 10%, se si analizzano le forze lavoro a tempo pieno fino a 34 anni di età (comprendenti quasi il 55% delle lavoratrici a tempo pieno). Qualora esista un'effettiva discriminazione direttamente dovuta al genere, questa non può essere ritenuta totalmente responsabile del differenziale retributivo. A concorrere alla formazione di quest'ultimo vi sono infatti anche le caratteristiche sociali dei generi, che determinano peculiarità lavorative specifiche per i due sessi (come una maggiore quota di lavoro part-time, una concentrazione in alcuni settori economici o l'interruzione del rapporto di lavoro per motivi familiari), le quali a loro volta influenzano notevolmente lo sviluppo retributivo dei singoli rapporti di lavoro.

In Alto Adige, nel 2011, 127.704 persone hanno percepito una pensione. Ciò corrisponde ad una quota pari al 25,0% della popolazione residente. Tale quota è rimasta pressoché invariata durante l'intero periodo d'osservazione 2002-2011. Anche la ripartizione dei pensionati per sesso si è mantenuta costante nel corso degli anni. Nel 2011 il 53,4% di questi erano donne e il restante 46,6% erano uomini. La quota delle pensionate sul totale delle donne, pari al 26,4%, risulta leggermente superiore di quella degli uomini (23,6%).

Anders als bei der Anzahl der Rentenempfänger zeigen sich bei der Höhe der Renteneinkommen sehr wohl deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Während das mediane Renteneinkommen bei den Männern bei 17.587 Euro liegt, erreicht jenes der Frauen lediglich 10.760 Euro.

Bei alleiniger Betrachtung der Altersrente, welche gänzlich die sozialversicherungspflichtige Einkommensbiographie während des Erwerbslebens abbildet, zeigen sich noch viel deutlichere Unterschiede zwischen dem Renteneinkommen der Frauen und jenem der Männer. Das mediane Einkommen aus der Altersrente liegt bei den Frauen bei 7.048 Euro jährlich; dies entspricht nur etwas mehr als einem Drittel (38,9%) des medianen Altersrenteneinkommens der Männer (18.137 Euro). Die Problematik der geringeren sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigkeit der Frauen in der Vergangenheit kommt bei dieser Betrachtungsweise klar zum Ausdruck.

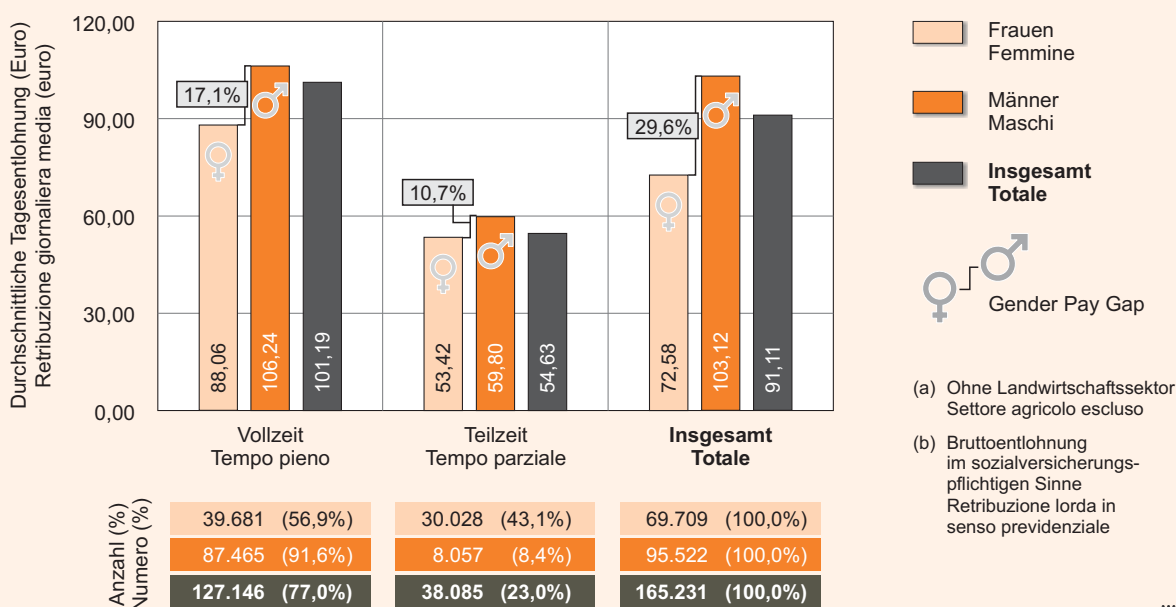
L'analisi di genere evidenzia come, a differenza di quanto osservato per la distribuzione del numero di beneficiari, vi siano forti disomogeneità nel livello dei redditi da pensione: se la mediana del reddito da pensioni per gli uomini risulta pari a 17.587 euro, quella riferita alle donne raggiunge appena i 10.760 euro.

Nell'analisi delle pensioni di vecchiaia, le quali riproducono i contributi sociali versati durante l'attività lavorativa del beneficiario, si manifestano differenze ancora più marcate tra maschi e femmine nelle somme percepite. Il reddito mediano da pensioni di vecchiaia è pari a 7.048 euro per le donne, ovvero poco più di un terzo (38,9%) del reddito mediano degli uomini (18.137 euro). Si evidenzia così chiaramente la problematica dei minori contributi previdenziali versati in passato per l'attività lavorativa femminile.

Graf. 7.1

Unselbstständig Beschäftigte in der Privatwirtschaft (a) und Bruttoentlohnungen (b) nach Geschlecht und Arbeitszeit - 2011

Lavoratori dipendenti nel settore privato (a) e relative retribuzioni lorde (b) per sesso e orario di lavoro - 2011

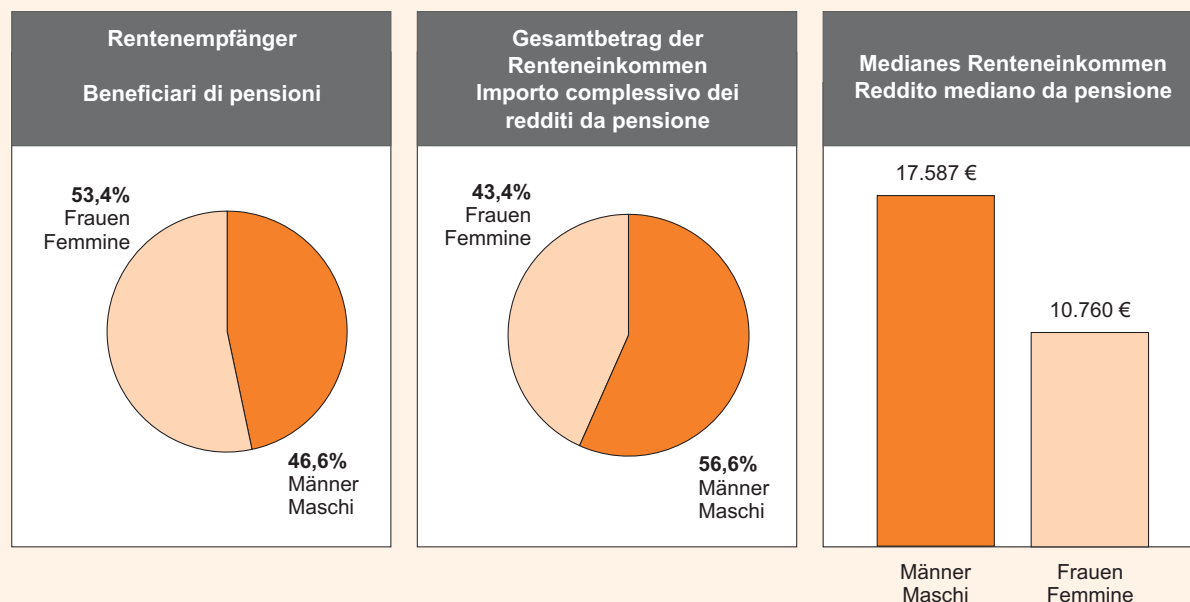


© astat 2013 - sr



Rentenempfänger, Gesamtbetrag der Renteneinkommen und medianes Renteneinkommen nach Geschlecht - 2011

Beneficiari, importo complessivo dei redditi da pensione e reddito mediano da pensione per sesso - 2011



Kapitel 8

Weibliches Unternehmertum

Die Bedeutung des „weiblichen Unternehmertums“ kann anhand der Einheiten *Unternehmen* oder *Personen* gemessen werden.

A) Unternehmen

Ein Unternehmen wird dann als weiblich bzw. „**Frauenunternehmen**“ bezeichnet, wenn Frauen bei Einzelunternehmen Inhaberinnen sind, bei Personengesellschaften die Mehrheit der Gesellschafter bilden und bei Kapitalgesellschaften und anderen Rechtsformen die Mehrheit des Gesellschaftskapitals und/oder die Mehrheit der Verwalter inne haben. Demgemäß werden rund 8.900 gewerbliche Unternehmen in Südtirol ausschließlich oder vorwiegend von einer Frau geführt, d.h. jedes vierte Unternehmen (24,1%) ist ein „Frauenunternehmen“.

B) Personen

Auf der anderen Seite gibt es rund 4.800 Inhaberinnen von Einzelunternehmen und 5.200 Gesellschafterinnen in Personengesellschaften oder Genossenschaften, d.h. in Summe rund 10.000 **Unternehmerinnen** in Südtirol. Ein Drittel (33,7%) aller Unternehmerpersonen in Südtirol ist somit weiblich.

Schließlich sind rund 7.100 **Frauen in den höchsten Entscheidungsgremien** (Verwaltungsrätin, Aufsichtsrätin, Generaldirektorin uvm.) von Südtiroler Kapitalgesellschaften tätig. Jede fünfte (19,4%) höchste Entscheidungsposition ist somit von einer Frau besetzt.

Unabhängig von der Art der Messung gilt, dass im Gastgewerbe und in den persönlichen Dienstleistungen die höchsten Anteile an weiblichem Unternehmertum verzeichnet werden. Unterdurchschnittlich sind dagegen die Anteile im Baugewerbe, Verarbeitenden Gewerbe sowie im Transportgewerbe.

Im Vergleich mit den anderen italienischen Regionen ergibt sich ein uneinheitliches Bild: Der Anteil der Frauenunternehmen liegt im italienischen Durchschnitt. Auf der anderen Seite nimmt Südtirol, gemessen am Anteil der Unternehmerinnen, eine Spitzenposition ein. Gemessen am Anteil der Frauen in den höchsten Entscheidungsgremien bildet Südtirol dagegen, zusammen mit dem Trentino, das Schlusslicht in Italien.

Capitolo 8

Imprenditoria femminile

Il concetto di "imprenditoria femminile" può essere misurato in base alle unità *imprese* o *persone*.

A) Imprese

Un'**impresa** è definita "**femminile**" qualora delle donne siano titolari di imprese individuali, oppure siano in maggioranza tra i soci di società di persone, oppure detengano la maggioranza del capitale e/o abbiano la maggioranza delle posizioni di amministrazione in società di capitali oppure abbiano il maggior numero di amministratori in imprese sotto altra forma giuridica. In base a questa definizione in Alto Adige circa 8.900 imprese sono gestite esclusivamente oppure prevalentemente da una donna. Ciò significa che un'impresa su quattro (24,1%) è un'"impresa femminile".

B) Persone

In Alto Adige esistono circa 4.800 donne titolari di imprese individuali e 5.200 donne socie in società di persone o cooperative, vale a dire circa 10.000 **imprenditrici**. Un terzo (33,7%) di tutti gli imprenditori in Alto Adige è perciò femminile.

Infine circa 7.100 donne operano negli **organi decisionali** di imprese (amministratore, consigliere, direttore generale, ecc.). Una su cinque delle posizioni negli organi decisionali è perciò occupata da una donna (19,4%).

Indipendentemente dalla modalità di misurazione risulta, che nel settore alberghiero e in quello dei servizi personali la quota dell'imprenditoria femminile è la più alta. Inferiore alla media sono invece le quote nell'edilizia, nelle attività manifatturiere e nei trasporti.

In confronto con le altre regioni italiane, emerge un quadro eterogeneo: la percentuale delle imprese femminili risulta essere nella media italiana. L'Alto Adige invece raggiunge una posizione di vertice riguardo la quota delle imprenditrici. Per quanto riguarda invece la presenza delle donne negli organi decisionali l'Alto Adige, con il Trentino, è il fanalino di coda in Italia.

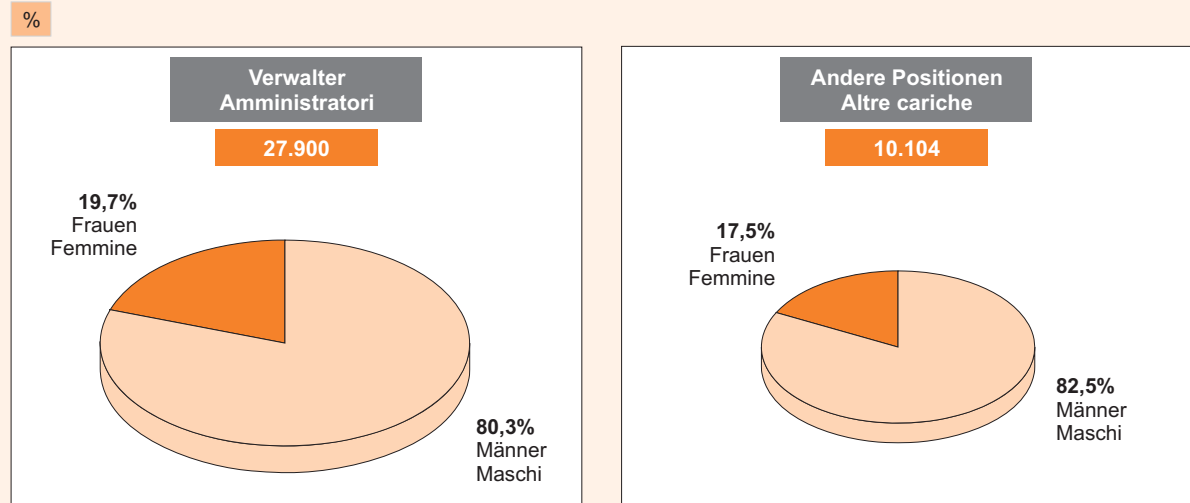
Graf. 8.5

Frauen und Männer in den höchsten Entscheidungsgremien von Unternehmen - 2012

Prozentuelle Verteilung; Stand am 31.12.

Maschi e femmine presenti negli alti organi decisionali di imprese - 2012

Composizione percentuale; situazione al 31.12.



Quelle: Stockview - Infocamere, Ausarbeitung des WIFO
Fonte: Stockview - InfoCamere, elaborazione IRE

© astat 2013 - sr

